

Rede  
von Herrn Oberbürgermeister Klaus Wehling  
anlässlich  
der Veranstaltung  
**„Jahresempfang 2010“**  
**Freitag, 29. Januar 2009, 19:00 Uhr**  
Luise - Albertz - Halle,  
Düppelstraße 3, 46045 Oberhausen

**Willkommen zum Jahresempfang 2010.**

**Willkommen im Kulturhauptstadtjahr 2010.**

**Schon die imponierende Eröffnungsfeier von „Ruhr 2010“ vor drei Wochen, hat eindrucksvoll gezeigt, wie die Menschen hier gestrickt sind.**

**Sturmtief Daisy und klirrende Kälte waren chancenlos gegen Energie,**

**Engagement, Schneeschieber, Salzstreuer und Regencapes.**

**Wir lösen Probleme, wir trotzen Widerständen, wir ziehen unser Ding durch. So sind wir!**

**Von der Eröffnungsveranstaltung im Weltkulturerbe „Zeche Zollverein“ lade ich Sie ein, mir jetzt auf unser Oberhausener Industriedenkmal, den Gasometer, zu folgen.**

**Die „Missfits“ haben es vor Jahren mit ihrem Oberhausen–Hit auf den Punkt gebracht: „Alles watte siehs is Oberhausen.“**

**Bei klarem, zugegeben etwas wärmerem Wetter gibt es keinen besseren Blick über unser schönes und lebenswertes Oberhausen als vom Dach des Gasometers.**

**Weil ich Ihre Aufmerksamkeit nicht zu lange in Anspruch nehmen will, beschränke ich mich auf einige Beispiele.**

**Rund um unser Industriedenkmal gab es in den letzten Jahren und auch in 2009 eine Menge Veränderungen.**

**Blicken wir steil herunter, so hat sich das Gelände rund um die Marina weiter positiv entwickelt. Der neu entstandene AQUApark lockt seit wenigen Wochen Plantscher und Profischwimmer gleichermaßen.**

**Auf der anderen Seite der Bahn werden sich noch in diesem Jahr wieder Kräne drehen. Die CentrO. – Erweiterung soll beginnen. Da bin ich sehr dankbar für ein entsprechendes Signal des Managements.**

**Für diesen Ausbau haben CentrO. und Verwaltung bis zum Bundesverwaltungsgericht gekämpft und gewonnen. Mitten in der noch nicht überwundenen Wirtschaftskrise, nimmt das CentrO. Geld in die Hand.**

**Drehen Sie sich gedanklich jetzt ein Stück weiter nach rechts und sehen Richtung Innenstadt!**

**Mehrere Neubauten und Baustellen fallen sofort ins Auge.**

**Das neue Gebäude des EKO,  
der Neubau der Sparkasse Oberhausen,  
das neue Hallen-Bad an der Lothringer Straße und das im Bau befindliche  
Senioren-Zentrum Vincenz-Haus.**

**Alle sind ein Zeichen für Aufbruch, für Zukunft.**

**Damit aber ist es innerstädtisch noch nicht genug.**

**2010 wird ein wichtiges Jahr für das Bert-Brecht-Haus und den Saporoshje-  
Platz. Stadtbibliothek und Volkshochschule werden mit Mitteln aus dem  
Konjunkturpaket II zu einem zentralen Bildungs- und Kulturschwerpunkt  
umgebaut. Der Platz wird auch dank der Mithilfe und Ideen der Bürgerinnen  
und Bürger neu gestaltet und aufgewertet.**

**Wir blicken weiter Richtung Emscherinsel. Auch hier tut sich was, und wird  
sich weiter eine Menge tun.**

**Die Fundamente für die futuristische und künstlerisch wie architektonisch  
anspruchsvolle Fußgängerbrücke über den Kanal werden gerade gegossen.  
Die Umgestaltung der Emscher-Insel ist ein langfristiges Vorhaben, aber es  
geht voran, Schritt für Schritt.**

**Mittelfristig soll dort eine neue Sportinfrastruktur entstehen,  
dazu das Haus des Wassers und der Emscher - Erlebnispfad.**

**Ferner hoffe ich, dass noch in diesem Jahr der Startschuss zum Umbau des Stadions Niederrhein fällt. RWO will seine Heimspielstätte gründlich renovieren und den Standard für die Zuschauer deutlich verbessern. Auch das aktuelle Punktekonto soll am Wochenende mit einem Sieg bei Rot-Weiß Ahlen aufgestockt werden.**

**Ich bleibe beim Sport.**

**Mit dem Leichtathletik–Stadion in Sterkrade werden sich die Trainings- und Wettkampfmöglichkeiten spürbar verbessern.**

**Die neue Heimat der Leichtathleten wird ein sportliches Schmuckkästchen.**

**Wenn wir weiter nach Sterkrade blicken, dann baut die Neuapostolische Kirche vor dem Technischen Rathaus ein Mehrgenerationenzentrum mit Seniorenwohnungen und einem Kindergarten.**

**Ein sicheres Indiz dafür, dass Oberhausen ein guter und vor allem zukunftsfähiger Standort ist. Niemand nimmt Millionen in die Hand, wenn er nicht vom Erfolg seiner Investition überzeugt ist.**

**Und schließlich ein letzter Blick bei unserer gedanklichen 360-Grad-Gasometer-Stadtschau: In der Neuen Mitte werden sehr bald das Besucherzentrum für das Kulturhauptstadtjahr „Ruhr 2010“ und die Info–Lounge eröffnet.**

**Dabei hat dieses neue Besucherzentrum nicht nur Bedeutung für das Kulturhauptstadtjahr. Nein, es hat eine langfristige Perspektive für den Touristikstandort Oberhausen.**

**Damit all diese Dinge, die ich jetzt an Bauwerken festgemacht habe, entstehen können, ist jede Menge Arbeit, ist jede Menge Ausdauer und Engagement erforderlich. Das wird so bleiben.**

**Es hat sich aber auch Vieles getan, das man vom Gasometer aus nicht sehen kann.**

**Mit Mitteln aus dem Konjunkturpaket II wurde viel bewegt:**

**Schulen wurden energetisch erneuert, multifunktionale Fachräume geschaffen, Fassaden renoviert und neue Toilettenanlagen gebaut.**

**Im Sport sind Kunstrasenplätze angelegt, Sportzentren und Hallen saniert worden. Dazu kommen Investitionen in Kindergärten, in den Bau und in die Erneuerung von Spielplätzen.**

**Ferner sind Mittel an Freie Träger und Sportvereine geflossen.**

**Eine weitere große Investition kommt leider nicht voran.**

**Es ist wichtig zu wissen, wo das neue Finanzamt seinen Sitz haben wird.**

**Einmal wegen der großen Investition und zum anderen aus städtebaulicher Sicht. Hier sollte der Finanzminister endlich sagen, an welchem Standort gebaut werden wird.**

**Das vor uns liegende Jahr wird auch ein Jahr besonderer Weichenstellungen.**

**Es beginnt am Sonntag in einer Woche.**

**Am 7. Februar wird der neue Oberhausener Integrationsrat gewählt.**

**Eine wichtige Wahl. Schließlich geht es um die kommunalen  
Mitwirkungsmöglichkeiten der bei uns lebenden Zuwanderinnen und  
Zuwanderer.**

**Die wesentlichste Weichenstellung findet am 9. Mai statt.**

**Dann wird bei uns in Nordrhein Westfalen der neue Landtag gewählt.**

**Schon jetzt wirft dieser Termin seinen langen Schatten sichtbar und fühlbar  
voraus.**

**Es ist kein Geld da für Steuerentlastungen – ganz im Gegenteil.**

**Vieles, was an weiteren Belastungen auf die Länder und Kommunen durch die  
Bundesgesetzgebung zukommt, wird vertagt in die Mitte dieses Jahres.**

**Die nächste Steuerschätzung im Mai abzuwarten, ist Augenwischerei.**

**Wir brauchen keine Steuerschätzung, um zu wissen, wie es uns finanziell geht.**

**Das alles wird ganz konkrete Auswirkungen auf die kommunalen Gelder haben.**

**Nicht nur bei uns. Die Finanznot der Städte ist das größte Problem, mit dem wir zu kämpfen haben.**

**Solange sich das Land nicht zu seiner kommunalen Verantwortung bekennt, solange kommen wir aus dem finanziellen Schlamassel nicht heraus.**

**Darum fordere ich den Ministerpräsidenten erneut auf:**

**„Machen Sie die Kommunalfinanzen endlich zur Chefsache!“**

**Diese Aufgabe lässt sich nicht delegieren!**

**Es zeigt sich beinahe täglich, dass Oberhausen längst kein Einzelfall mehr ist, was die Überschuldung angeht. Wenn es nicht schnellstens eine grundlegende Neuordnung der Gemeindefinanzen gibt, dann verschlechtern sich die Verhältnisse schneller als Michael Schumacher je wieder in der Formel 1 wird fahren können.**

**Sie werden die Diskussion um die Sparvorschläge von Regierungspräsident Jürgen Büssow verfolgt haben, die er in einem WAZ - Interview am 4. Januar gemacht hat.**

**Manches ist sicher diskutierbar, manches vielleicht auch umsetzbar, aber Städte zusammenzulegen, ist doch wohl eher ein Vorschlag aus dem Phantasia-land.**

**Größe allein bringt noch keine Ersparnis. Wäre es so, Dortmund, Duisburg oder Essen ginge es deutlich besser.**

**Die Identität der Städte anzutasten, macht keinen Sinn.**

**Im Gegenteil: Die klare Identifikation mit der eigenen Stadt setzt besondere Kräfte frei, und um es deutlich zu sagen:**

**Oberhausen wird seine Eigenständigkeit nicht aufgeben.**

**Das heißt nicht, dass wir nicht für Kooperationen und für eine stärkere Zusammenarbeit offen sind. Da, wo sie Sinn macht.**

**Wir sind immer dabei, wenn es den Bürgerinnen und Bürgern nützt und wenn es um die Entlastung für die städtischen Haushalte geht.**

**Beide Ziele müssen aber in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen.**

**Theater und Kultureinrichtungen zu schließen, ist aber sicher nicht die haushaltssanierende Lösung.**

**Wir wollen, neben dem Theater unsere gut funktionierenden Kultur- und Bildungseinrichtungen im Sinne aller Generationen, im Sinne unserer unverzichtbaren städtischen Zukunftsfähigkeit auf jeden Fall erhalten.**

**Das postuliere ich mit allem Selbstbewusstsein.**

**Bildung ist die grundlegende Basis, um als Wissensgesellschaft konkurrenzfähig zu bleiben. Es geht dabei um die Lebensqualität in unserer Stadt.**

**Bei der Kommunalwahl 2009 bin ich angetreten für den unverzichtbaren Dreiklang: Arbeit, Bildung, Chancen.**

**Für dieses Programm, und für die Leistungen in der letzten Legislaturperiode haben mich die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt mit deutlicher Mehrheit wiedergewählt.**

**Arbeit, Bildung, Chancen für die Bürgerinnen und Bürger, aber auch für unsere Stadt bleiben Auftrag und Ziel. Eingangs habe ich vom Jahr der Weichenstellungen gesprochen, darauf komme ich noch einmal zurück.**

**Im Bereich der Arbeit zeichnet sich ein gravierender Umbruch ab. Ich rede von der beabsichtigten Verpflichtung, am kommunalen Arbeitsmarkt die soziale Grundsicherung und die Vermittlung in Beschäftigung zu trennen. Das bedeutet eine massive Verschlechterung für die Arbeitssuchenden.**

**Im Bereich der Bildung müssen wir schnellstens Weichen stellen. Wenn nicht, dann wird Nordrhein Westfalen und damit auch Oberhausen, von den vorausfahrenden Bildungszügen mit modernen Bildungsinhalten endgültig abgehängt.**

**Es kann und darf nicht sein, dass aus ideologischen Gründen an bildungsfeindlichen Strukturen festgehalten wird.**

**Kindern dürfen keine Lebenschancen verbaut werden, weil sie einmal in Schubladen einsortiert wurden, aus denen sie dann nicht wieder herauskommen. Länger und erfolgreicher gemeinsam lernen, so wie es auch die Eltern wollen, das ist die richtige Weichenstellung.**

**Und schließlich die Chancengleichheit.**

**Neben der Chancengleichheit des Einzelnen in unserer Gesellschaft geht es ebenso um die Chancengleichheit der Städte. Es kann und darf nicht sein, dass das im Grundgesetz garantierte Selbstverwaltungsrecht der Kommunen immer weiter ausgehöhlt wird.**

**Oberhausen ist eine vitale Stadt.**

**Oberhausen ist eine Stadt mit hoher Lebensqualität.**

**Oberhausen ist die Stadt, in der die Menschen gerne leben.**

**Wir wollen, dass das so bleibt!**

**Einen weiteren Beweis dafür werden wir vom 25. Juli bis zum 8. August gleich zweifach erleben. Dann findet die „Multi“ im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres statt.**

**Das ist jedes Mal ein großes Fest. Diesmal wird es sogar die größte Jugendbegegnung in Deutschland werden.**

**In der letzten Juliwoche sind wir in Oberhausen zusätzlich die „Local Heroes“ im Rahmen von „Ruhr 2010“. Jeweils eine Woche in Kulturhauptstadtjahr steht eine Stadt mit ihrem Programm im Mittelpunkt. In besagter Woche sind wir das.**

**Da wird den Bürgerinnen und Bürgern jeden Alters jede Menge geboten. Vielleicht haben sie die Broschüren mit dem Programm jener Woche am Eingang schon gesehen, falls nicht, nehmen Sie nachher eine mit.**

**Es lohnt sich!**

**Vor wenigen Minuten habe ich Sie alle gedanklich mitgenommen auf den Gasometer. Jetzt bitte ich Sie herein.**

**Die Ausstellung „Sternstunden“ ist ebenso eine Sternstunde für die Besucherinnen und Besucher. Vielleicht erreichen wir diesmal die galaktische Besucherzahl von einer Million! Dieses Ziel zu erreichen, dabei können wir alle mithelfen.**

**Unsere Stadt lebt aber nicht von ihren Bauwerken (allein). Unser Oberhausen lebt von den fleißigen, kreativen, hilfsbereiten und solidarischen Menschen.**

**Drei Beispiele möchte ich stellvertretend für viele andere nennen:**

**Ende letzten Jahres wurde der Oberhausener Tafel ein Auto gestohlen.**

**Nach Berichten in den Medien gab es eine Welle der Hilfsbereitschaft.**

**Über 200 Einzelspenden gingen ein.**

**Zusammen mit einigen Großspenden wurde soviel Geld gesammelt, dass die Tafel für ihre segensreiche Arbeit ein neues Transportfahrzeug kaufen konnte.**

**Das Projekt SAM (Soziale Arbeit und Medizin Mobil) hilft Obdachlosen und Nichtsesshaften. Weil diese Menschen nicht versichert sind, und nicht zum Arzt gehen, kommen die Ärzte zu ihnen.**

**Elf aktive oder ehemalige Ärzte versorgen die Nichtsesshaften zweimal in der Woche. Bisher wurden über 200 Patientinnen und Patienten behandelt.**

**Bei diesen eisigen Temperaturen gibt es zusätzlich warme Schlafsäcke und mollige Kleidung.**

**Und ein letztes Beispiel: "Heartbeat".**

**Das ist eine Gruppe junger Mädchen und Frauen, die für die AIDS-Hilfe Oberhausen sehr aktiv sind. Ihr Ziel ist es, Gleichaltrige über das Thema HIV und über Verhütung aufzuklären. Daneben werben sie für mehr Toleranz und Akzeptanz in Oberhausen.**

**Bei allen, die sich im letzten Jahr sozial engagiert haben, möchte ich mich ausdrücklich bedanken. Da spreche ich vermutlich in unser aller Namen.**

**Wo ich gerade beim aufrichtigen Danken bin:**

**Bedanken möchte ich mich ganz besonders bei den beiden Hauptsponsoren des heutigen Abends,  
bei der Stadtparkasse Oberhausen  
und bei der Volksbank Rhein–Ruhr.**

**Beide spenden nicht nur heute, sondern sind immer wieder dabei, wenn es gilt, zu helfen. Ohne sie hätte es diesen Empfang nicht gegeben.**

**Die Stadt dürfte ihn wegen der Haushaltslage nicht ausrichten.**

**Ein weiterer Dank gilt der Firma Mülleken, und der König-Pilsener–Arena.  
Sie stellen die Technik des heutigen Abends.**

**Ferner Blumen Welling und dem Caterer, der Firma Imhoff.**

**Und schließlich: die Einladungen hätten wegen der Kosten nicht verschickt werden können, wenn nicht die Deutsche Post AG Umschläge und Porto übernommen hätte.**

**Herzlichen Dank allen Sponsoren!**

**Bevor ich zum diesjährigen sozialen Projekt komme, möchte ich auf eine Besonderheit hinweisen.**

**Wegen der Erdbebenkatastrophe in Haiti werden wir in diesem Jahr die hoffentlich üppigen Spendengelder splitten: einmal für unser lokales soziales Projekt, zum anderen für Haiti.**

**Gemeinsam mit dem Friedensdorf International suchen wir nach geeigneten Wegen, damit das Geld optimal den Opfern zugute kommt.**

**Nun zu meinem „Sozialen Projekt“ für 2010.**

**Wie bei allen bisherigen, so geht es auch diesmal darum, soziale Verantwortung zu unterstützen, und das Miteinander in unserer Stadtgesellschaft zu fördern und zu stärken.**

**Es heißt: „Jugend.Kunst.Oberhausen“**

**Dahinter verbirgt sich die Jugendkunstschule, die sich auf zwei Säulen aufbaut: auf der Kunst und der offenen Jugendarbeit.**

**Die Jugendkunstschule entwickelt die verschiedenen Angebote für Kinder und Jugendliche, die den Weg zur Kunst nicht allein finden. Sie koordiniert die unterschiedlichen Aktivitäten und vernetzt sie miteinander zum Nutzen der Kinder und Jugendlichen.**

**Über die unterschiedlichsten Wege sollen Jugendliche an kulturelle Bildung herangeführt und dauerhaft in die soziale Oberhausener Stadtgesellschaft integriert werden.**

**Das ist eine wichtige und eine lohnende Aufgabe, nicht nur im Kulturhauptstadtjahr.**

**Helfen Sie mit Ihren Spenden, „Jugend.Kunst.Oberhausen“ zu einem Erfolg und einem Aushängeschild für Oberhausen zu machen. Alle bisherigen Projekte sind dank Ihrer Hilfe und Spendenbereitschaft zu großen Erfolgen geworden.**

**Darum bin ich zuversichtlich, dass auch das neue Projekt ein Erfolg wird, und dass die Bedürftigen in Haiti bei der Linderung ihrer Not auf uns zählen können.**

**Ihnen allen wünsche ich jetzt gute Gespräche bei gutem Essen in unserer guten Stube.**

**Glück auf und ein spätes aber herzliches gutes Neues Jahr 2010!**

**(gilt das gesprochene Wort!)**